



LIMMATTAL

STADT UND KANTON ZÜRICH

Volk entscheidet über 65 Millionen

Spital Limmattal Der vom Spitalverband abgesegnete Neubau des Pflegezentrums kommt im November an die Urne

VON SIBYLLE EGLOFF

«Das geht ja grauenhaft schnell. Ich dachte, es wird 23 Uhr, bis wir fertig sind», sagte Markus Bärtschiger (Schlieren) am Mittwochabend, als die Delegiertenversammlung des Zweckverbands Spital Limmattal kurz nach 21 Uhr endete. Der Präsident hatte auch allen Grund zur Annahme, dass es spät werden würde. Schliesslich war die Traktandenliste lang. Es galt nicht nur das Präsidium, Vizepräsidium und den Verwaltungsrat für die neue Amtsperiode zu wählen, sondern auch über die Totalrevision der Statuten und über den Neubau des Pflegezentrums zu befinden.

Die 15 anwesenden Delegierten stimmten dem 65 Millionen Franken teuren Neubau des Pflegezentrums einstimmig zu. Damit ist das Projekt aufgelegt und die Stimmbürger aus den Verbandsgemeinden Aesch, Birmensdorf, Dietikon, Geroldswil, Oberengstringen, Oetwil

Schlieren, Unterengstringen, Urdorf und Weiningen können am 25. November an der Urne darüber entscheiden, ob das Pflegezentrum gebaut werden soll.

22 Demenzplätze mehr

Das Gebäude, das wie das neu eingeweihte «Limmi» vom Generalunternehmer Losinger Marazzi erstellt wird, soll dort zu stehen kommen, wo sich heute noch das alte Spitalhochhaus befindet. Voraussichtlich in zwei Jahren soll der Bau beginnen und 2023 soll das Gebäude bezugsbereit sein. «Mit dem Pflegezentrum wollen wir die Institutionen in den Gemeinden unterstützen und ergänzen», sagte Pflegedirektorin Susanne Vanini. Im Neubau ist eine Demenzabteilung mit 44 Plätzen geplant. Das sei eine Verdoppelung der derzeitigen Kapazität, so Vanini. Überdies wird das Angebot auch eine Übergangspflege, eine Langzeitpflege mit Palliative Care, Hospizbetten und ein Tageszentrum beinhalten. Christoph Kaech



«Die Folgekosten der Verbandsgemeinden betragen insgesamt rund 13,7 Millionen Franken über 20 Jahre hinaus.»

Thomas Brack
Direktor Spital Limmattal

vom Spreitenbacher Architekturbüro Fugazza Steinmann Partner präsentierte die Räume des künftigen Pflegezentrums. Die Pflegezimmer werden ähnlich aussehen wie die Spitalzimmer. «Wir werden mit Licht und Farbe spielen, um sie heimelig zu machen», sagte Kaech. Spitaldirektor Thomas Brack offenbarte den Businessplan des Zentrums bis 2037: «Die Folgekosten der Verbandsgemeinden betragen insgesamt rund 13,7 Millionen Franken über 20 Jahre hinaus.»

Präsidium bestätigt

Genehmigt wurde an dem Abend auch die Totalrevision der Verbandsstatuten, die aufgrund des neuen kantonalen Gemeindegesetzes nötig wurde. Der Antrag von Andreas Herren (Urdorf), die Verlustdeckung und den Gewinn nur über die Bettenbelegung der jeweiligen Gemeinden abzurechnen, und nicht noch zu einem Drittel die Bevölkerungszahl zu berücksichtigen, wurde abgelehnt.

Die Konstituierung hielt keine Überraschungen bereit. Bärtschiger sowie Vizepräsident Rolf Schaeren (Dietikon) wurden bestätigt. Ebenso die Verwaltungsräte Daniel Löhr (Urdorf), Veronika Neubauer (Geroldswil), Jürg Bruppacher (Oberengstringen) und Erich Baumann (Meilen). Einzig die Aescher Gemeinderätin Janine Vannaz schaffte es als neues Mitglied in den Verwaltungsrat. Der krankheitshalber abwesende Marcel Rauschenbach (Buchs) wurde nicht wiedergewählt. Vannaz freute sich sichtlich. In ihrer Rede vor der Wahl betonte sie ihre Verbundenheit zum «Limmi». «Seit meiner Kindheit bin ich für sämtliche Bobos und Brüche und die Blinddarmentzündung hierhergekommen.» Als Aescher Sozial- und Gesundheitsvorständin sei sie permanent mit Problemstellungen im Gesundheitswesen konfrontiert. «Es macht Sinn, den Verwaltungsrat zu erneuern und auch zu verjüngen. Ich möchte die in Zukunft anstehenden Projekte mitgestalten und die Verantwortung für das Spital mittragen.»



Hier fliesst der neue Nebenfluss in die Limmat. Bis gestern Vormittag war hier noch ein Kiesdamm dem Wasser im Weg gestanden.

DEG

Zweiter Durchstich: Nebenfluss ist fertig

Dietikon Der neue Nebenfluss durch die Grien-Insel fliesst jetzt auf voller Länge - dank Baggerfahrer Rocco Masullo.

VON DAVID EGGER

Seit 33 Jahren arbeitet Rocco Masullo auf dem Bau. «Aber einen Fluss habe ich noch nie gebaut», sagt der Winterthurer. Gestern Vormittag kam dann der grosse Moment für den 57-jährigen Italiener. Mit ruhiger, erfahrener Hand führte er die Baggerschaufel zum Kies. Und schaufelte und schaufelte. Bis das Kies dem Wasser nicht mehr im Weg stand - und der neue Nebenfluss durch die Dietiker Grien-Insel fertig war. Ein historischer Moment.

Angefangen hatten die Bauarbeiten für den Nebenfluss im Dezember. Damals wurde eine grosse Furche durch den Inselwald gezogen - das Flussbett.

Bis dieses gefüllt wurde, dauerte es noch eine ganz Weile: Mit jeweils einem Kiesdamm am Anfang und am Ende des zukünftigen Nebenflusses wurde die Limmat daran gehindert, in die Grien-Insel zu fließen. Dank den beiden Dämmen blieben wichtige Stellen der Insel - insbesondere der ehemalige Limmatuferweg - für andere Bauarbeiten erreichbar.

Am 8. September kam dann der erste Durchstich. Schnell strömte damals die Limmat in den Auenwald und füllte das Nebenflussbett wie geplant. Danach staut sich das Wasser 20 Tage lang im Wald. Bis Baggerfahrer Rocco Masullo gestern die letzte Schaufel Kies weggaberte -

und damit sozusagen den Stöpsel zog. Fertig war der neue Nebenfluss.

Damit sind die Bauarbeiten auf der Dietiker Grien-Insel aber noch nicht abgeschlossen. So wird insbesondere noch die Mündung der Reppisch renaturiert. Und die alte Brücke über den Reppisch-Spitz, die im Juni entfernt wurde, wird saniert, wieder eingesetzt und mit einem Fussgängersteig ergänzt. Das soll im Oktober geschehen. «Bis Mitte Dezember sind wir hier dann ganz fertig», sagt die zuständige Bauingenieurin Monica Fernandez aus der Fahrweid.

All das geschieht im Zuge des Ausbaus des Dietiker Limmat-Wasserkraftwerks der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ). Die EKZ wurden im Rahmen der Neukonzessionierung des Kraftwerks zu diesen Massnahmen verpflichtet.



Baggerfahrer Rocco Masullo.

DEG

Limmattalbahn

SVP begrüsst Volksentscheid

Die SVP des Bezirks Dietikon begrüsst den klaren Volksentscheid zur Limmattalbahn, wie sie gestern mitteilte. Zudem nimmt sie erfreut zur Kenntnis, dass die Strassenprojekte für rund 150 Millionen Franken umgesetzt werden können. Und dass die Engstringerkreuzung vom Bund in die Priorität A hochgestuft wurde. Für die Bauzeit erhofft sich die Bezirkspartei, dass Rücksicht auf Bevölkerung und Gewerbe genommen wird. (AZ)

Dietikon

Bauabrechnung fürs Chrüzi-Kafi genehmigt

Im November 2017 eröffnete auf der Dietiker Freizeitanlage Chrüzacher nach jahrelanger politischer Vorgeschichte ein Café. Nun liegt auch die Bauabrechnung zum neuen Chrüzi-Kafi vor, wie der Stadtrat mitteilte. Die Bauabrechnung schliesst mit Kosten von rund 118 800 Franken ab. Das sind rund 3800 Franken mehr als der gesprochene Kredit in der Höhe von 115 000 Franken. Das entspricht einer Kostenüberschreitung von 3,28 Prozent und liegt somit innerhalb der Voranschlagsgenauigkeit von plus minus 15 Prozent. Der Stadtrat hat die Bauabrechnung nun genehmigt. Für das multifunktionale Chrüzi-Kafi war das bisherige Ton-Atelier der Freizeitanlage umgebaut worden.

Weiter genehmigte der Stadtrat eine Bauabrechnung zum Ersatz der alten, nicht mehr energieeffizienten Leuchten im «Chrüzi». Für die Planung hatte die damalige Hochbauvorsteherin im Dezember 2016 einen Kredit in Höhe von 11 000 Franken gesprochen, auf dessen Basis der Stadtrat im Mai 2017 einen Kredit für den Ersatz der Innen- und Aussenbeleuchtung in Höhe von 84 000 Franken sprach. Die nun vorliegende Bauabrechnung weist Minderkosten von rund 12 700 Franken auf und wurde vom Stadtrat ebenfalls genehmigt. (AZ)